

Projektreisen

Besuch von Entwicklungs- und Umweltschutzprojekten: Was ist sinnvoll? Was gilt es bei der Reisegestaltung zu beachten?

Einblick erhalten in eine Rosenfarm oder eine Bananen-Kooperative, die für den Fairen Handel produzieren. Im Regenwald, auf Walbeobachtung oder im Schildkrötenzuchtgebiet hautnah miterleben, wie Umweltfachleute bedrohte Tiere und Pflanzen schützen. Das Interesse an Projektbesuchen auf Reisen steigt und entsprechende Reiseangebote werden immer populärer. Für die Reisenden sind solche Besuche sicher bereichernd und vermögen gerade auch der immer erfahreneren Kundschaft neue Einsichten und Erlebnisse zu bieten. Projektreisen können zur Sensibilisierung für Anliegen aus der Entwicklungszusammenarbeit und dem Umweltschutz beitragen. Doch was bringen sie letztlich den Projekten selbst?

Bevor Sie sich für eine Projektreise entscheiden, sollten Sie für sich folgende Fragen beantworten und beim Veranstalter die notwendigen Auskünfte einholen:

Ist das Projekt, sind die Projektmitarbeitenden einverstanden und bereit, regelmässig TouristInnen zu empfangen?

Wir wissen von vielen Entwicklungsprojekten, die sich sehr über Besuche und das Interesse von fremden Gästen freuen. Wir wissen von anderen, dass sie sich von den fremden BesucherInnen in ihrer Alltagsarbeit gestört fühlen und keine Kapazitäten für die Betreuung von Gästen haben. Wurden die Projektausführenden ausreichend darüber informiert, wie viele Gäste zu Besuch kommen? Waren sie damit einverstanden? Oder führen sie diese Zusatzarbeit einfach aus, weil es so vom Geldgeber erwartet wird?

Was hat das Projekt vom Besuch?

Werden die Führungen durch das Projekt effektiv abgegolten? Oder müssen sie kostenlos erbracht werden, weil der Projektgeldgeber sich davon Spenden verspricht? Im Prinzip sollten die Projektangestellten die Arbeitszeit, die sie für die Führungen aufwenden, sowie die weiteren Kosten, etwa für Bewirtung, transparent dem Reiseveranstalter in Rechnung stellen – wie jeder andere Anbieter von touristischen Ausflügen und Führungen.

Gewisse Vorzeige-Entwicklungsprojekte verzeichnen einen solchen Andrang von BesucherInnen, dass sie sich spezifisch dafür ausrüsten müssen. So hat zum Beispiel die Landlosenbewegung (MST) in Brasilien hat deswegen spezielle Unterkünfte und Tours für interessierte Gäste aus Übersee geschaffen. Geht die Rechnung zur Beherbergung von fremden Gästen jeweils auf?

Was wird dabei auch an Hoffnungen auf neue Einkünfte durch den Tourismus geschürt, die nur über zusätzliche Infrastrukturen und die Qualifizierung der Mitarbeitenden für die Führung von fremden Gästen oder für den Verkauf von Souvenirs erzielt werden können? Wer kommt für diese zusätzlichen Massnahmen für Infrastrukturen und Qualifizierung der Projektmitarbeitenden auf?

Was motiviert die Reisenden zu Projektbesuchen?

Ist es Neugier und Offenheit, mehr zu lernen, wie Entwicklungsarbeit konkret erfolgt? Oder ist es eine Art "Kontrollbedürfnis", selber nachzuprüfen, wo der Spenderfranken hingehet? Letzteres haftet "Projektreisen" seit ihrer Entstehung an und ist etwa im Zu-

sammenhang mit dem Wiederaufbau nach dem Tsunami wieder stark in den Vordergrund gerückt.

Wie sozial- und umweltgerecht ist die Projektreise an sich ausgestaltet?

Ein Projektbesuch ist kein Feigenblatt. Eine Reise wird nicht einfach dadurch sozialverträglicher, und schon gar nicht umweltgerechter, indem Entwicklungs- oder Umweltprojekte besucht werden. Welche Veranstalter führen die Reise durch? Welche Unterkünfte werden gewählt? Nach welchen Umwelt- und Sozial-Kriterien sind sie gestaltet? Wird der CO₂-Ausstoss des Fluges mit einem anerkannten Anbieter wie myclimate oder atmosfair kompensiert? Werden die elementarsten Anforderungen für Corporate Social Responsibility eingehalten?

Weitere Tipps und Hintergrundberichte auf www.fairunterwegs.org unter:

- Fair Tipps/beim Buchen/im Reisebüro/Umwelt und Soziales: Factsheet "Tourismusunternehmen in gesellschaftlicher Verantwortung"
- Themen/ Entwicklungspolitik/Armut, /Nachhaltige Initiativen, /Unternehmen